

# Informationen aus Österreich

Nr. 12/07

## INNENPOLITIK | EUROPA

Wählen mit 16 – Nationalrat beschließt  
Wahlrechtsreform

## EUROPA | INTERNATIONAL

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer zu  
Arbeitsbesuch in Polen

## WIRTSCHAFT

voestalpine erwarb Mehrheit an Böhler-  
Uddeholm

## KULTUR | MEDIEN | WISSENSCHAFT

La Biennale di Venezia: Kanzler Gusenbauer  
eröffnet Österreich-Pavillon mit Plädoyer für  
kritische Kunst

## SPORTPOLITIK

Österreich forciert Anti-Doping-Kampf

Unser Leserservice: schneller und noch aktueller informiert via e-Mail.  
Jetzt kostenlos anfordern unter: [www.bundeskanzleramt.at/aktuell](http://www.bundeskanzleramt.at/aktuell)

## Wählen mit 16 – Nationalrat beschließt Wahlrechtsreform

Der Nationalrat hat am 5. Juni das Wahlrechtspaket verabschiedet, wonach das aktive Wahlalter auf Bundesebene von 18 auf 16 Jahre gesenkt wird. Das passive Wahlalter liegt künftig bei 18 Jahren (bisher 19). Verankert sind im neuen Gesetz zudem die Einführung der Briefwahl und die Verlängerung der Legislaturperiode von derzeit vier auf fünf Jahre. Damit wurde ein wichtiges Reformprojekt der SPÖ-ÖVP-Regierungskoalition umgesetzt.

Definitiv bestellt wurden die drei Volksanwälte: Peter Kostelka (SPÖ) bleibt weitere sechs Jahre, neu im Amt sind ab 1. Juli Maria Fekter (ÖVP) und Terezija Stoisits (Grüne).

Beschlossen wurden auch das neue Anti-Doping-Gesetz und der Klimafonds. ■

## Gesetz zur Pflegelegalisierung wurde beschlossen

Der Nationalrat hat am 6. Juni jene beiden Gesetze beschlossen, die die legale 24-Stunden-Pflege zu Hause ermöglichen. Das Hausbetreuungsgesetz regelt die arbeitsrechtlichen Voraussetzungen und soll die bisher überwiegend illegal organisierte Dauer-Betreuung daheim auf eine legale Basis stellen. Mit der Novelle zum Bundespflegegeldgesetz wird die Möglichkeit eines öffentlichen Zuschusses geschaffen. Offen sind noch die Finanzierung, die Ausweitung der Förderung auf die Pflegestufen 3 und 4 sowie auf Selbständige und die Verlängerung der Amnestie für ausländische Pfleger. Das Amnestiegesetz läuft Ende Juni 2007 aus.

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer erklärte nach dem Ministerrat am 6. Juni, die Regierung wolle noch im Juni zu einer Einigung gelangen, auf deren Basis dann mit den Ländern über die gemeinsame Finanzierung verhandelt werde.

Der Bundeskanzler kündigte für den 10. und 11. Juli eine Regierungsklausur an. Ein zentrales Thema werde ein „großes Paket zu Energie, Umwelt und Infrastruktur“ sein. ■

## Neue Ladenöffnungszeiten

Die Bundesregierung hat am 30. Mai im Ministerrat eine Reihe von wirtschaftspolitischen Maßnahmen beschlossen, die laut Bundeskanzler

Alfred Gusenbauer ein klares Signal für die Stärkung des Arbeits- und Wirtschaftsstandortes Österreich darstellen. Mit der Novelle zur Arbeitszeitregelung wird die Voraussetzung für eine maximale Arbeitszeit von bis zu 12 Stunden täglich und 60 Stunden in der Woche geschaffen. Das neue Öffnungszeitengesetz sieht mögliche Öffnungszeiten von insgesamt 72 Stunden pro Woche vor. An Wochentagen können Geschäfte künftig von 6 bis 21 Uhr, an Samstagen bis 18 Uhr offen halten.

Dies würde zu einer klaren Stärkung des Standortes Österreich führen und sei ein wichtiges Signal für die Reformoffensive und Dynamisierung der heimischen Wirtschaft, sagte Gusenbauer. Der Bundeskanzler verwies auch auf die Einbeziehung der Sozialpartner, die sich auf allgemein akzeptable Lohnstrukturen geeinigt hätten. „In der Diskussion um die Ausweitung der Ladenöffnungszeiten wurde auf die Interessen beider Seiten Rücksicht genommen und ein vernünftiger Ausgleich gefunden, der auch kollektivvertraglich geregelt sein wird“, betonte Gusenbauer. ■

## Europa-Forum Wachau in Stift Göttweig

Auch in diesem Jahr war das traditionelle Europa-Forum Wachau (2./3. Juni) in Stift Göttweig hochkarätig besucht. Zu den prominenten Referenten zählten neben Vizekanzler Wilhelm Molterer, Außenministerin Ursula Plassnik und Niederösterreichs Landeshauptmann Erwin Pröll der portugiesische Ministerpräsident und nächste EU-Ratsvorsitzende Jose Socrates, Ungarns Außenministerin Kinga Göncz und die EU-Kommissarin für Regionalpolitik, Danuta Hübner. Das heurige Motto dieser internationalen Plattform für Begegnung und Dialog lautete „Mehrwert Europa“ und war speziell dem Thema Bürgernähe gewidmet.

Am Rande der Veranstaltung trafen Vizekanzler Molterer und der portugiesische Regierungschef Socrates zu einem informellen Meinungsaustausch über EU-Fragen zusammen. Beide Seiten waren sich einig, dass hinsichtlich der EU-Verfassung eine Lösung für bestehende offene Fragen gefunden werden müsse, um Europa „fit zu halten“. Socrates führte u.a. auch Gespräche mit Bundespräsident Heinz Fischer und Bundeskanzler Alfred Gusenbauer. ■

Bundeskanzler Gusenbauer: „Die neuen Ladenöffnungszeiten und Arbeitszeitregelungen sind ein klares Signal für die Stärkung des Arbeits- und Wirtschaftsstandortes Österreich.“

Bundeskanzler Gusenbauer: „In den Fragen Verlängerung der Amnestie, Förderung auch für freiberufliche Pfleger und Ausweitung der Förderung auf die Pflegestufen 3 und 4 will die Regierung noch im Juni zu einer Einigung kommen. Danach wird mit den Ländern über die gemeinsame Finanzierung verhandelt.“

## Bundeskanzler Alfred Gusenbauer zu Arbeitsbesuch in Polen

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer reist am 11. Juni zu einem Arbeitsbesuch nach Warschau, wo er mit Premierminister Jaroslaw Kaczynski und Parlamentspräsident (Sejm marschall) Ludwik Dorn zusammentrifft. Erörtert wird im Vorfeld des großen EU-Gipfeltreffens am 26. Juni vor allem der künftige EU-Verfassungsvertrag.

Nach einer Besichtigung des Museums des Warschauer Aufstandes nimmt Gusenbauer an der Universität Warschau an einer Diskussion über „Die Zukunft der Europäischen Linken“ teil. ■

## Bundeskanzler Gusenbauer in der Schweiz

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer ist am 7. Juni mit der Schweizer Bundespräsidentin und Außenministerin Micheline Calmy-Rey auf dem Landsitz Lohn bei Bern zusammengetroffen. Zentrale Themen waren Europafragen, die bilateralen Beziehungen und die EURO 2008.

Punkto EM-Vorbereitungen sei Österreich „in allen Fragen im Zeitplan“ betonte Gusenbauer, der abends auch an der großen „Red & White Night“ zum Einjahres-Countdown zur EURO 2008 in Interlaken teilnahm. ■

## Portugals Premier José Sócrates zu Besuch in Österreich

Der künftige EU-Ratsvorsitzende, Portugals Ministerpräsident Jose Socrates, und Bundeskanzler Alfred Gusenbauer haben punkto EU-Agenda und Prioritäten der Europäischen Union volle Einigkeit demonstriert. Ein „rascher Kompromiss“ bei der Europäischen Verfassung auf Basis des Erreichten sei eine ebenso „notwendige wie schwierige Aufgabe“ der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft, sagte Socrates am 4. Juni in Wien. Diese „Blockade“ müsse beseitigt werden, betonte auch Gusenbauer und sagte dem portugiesischen EU-Vorsitz, der in einem Monat beginnt, „offensive Unterstützung“ zu.

„Gemeinsam haben wir festgestellt, dass die Verfassungsfrage einer Lösung zugeführt werden muss“, bekräftigte Socrates vor Journalisten seinen Standpunkt wie schon am Vortag beim Europa-Forum Wachau. Das werde auch von den europäischen Bürgern erwartet. Der Europäische

Rat müsse beim Abschlussgipfel (der Staats- und Regierungschefs) unter deutschem Ratsvorsitz seinem Land „ein klares Mandat“ erteilen. Gusenbauer forderte ein „glasklares Mandat“ und kritisierte, dass die Verfassungsfrage „der EU viel Energie raubt“. Der europäische Prozess müsse „wieder flottgemacht werden“. Europa habe wichtige Ziele und Aufgaben vor sich, darunter die Themen Klimawandel, gemeinsame Energiepolitik, Schengen-Raum, Sicherheit und Stabilität sowie Daseinsvorsorge und die Stellung der nationalen Parlamente bei der Subsidiaritätsprüfung, so der Bundeskanzler. ■

## Internationale Nahost-Frauenkonferenz in Wien

Mehr politische Mitsprache und eine stärkere Einbindung von Frauen bei Konfliktlösungen, insbesondere im Nahen Osten, haben die prominenten Teilnehmerinnen an der internationalen Nahost-Frauenkonferenz in der Wiener Hofburg (30. bis 31. Mai) gefordert. Gefolgt waren der Einladung von Außenministerin Ursula Plassnik u.a. US-Außenministerin Condoleezza Rice, Israels Außenministerin Tzipi Livni, die palästinensische Abgeordnete Hanan Ashrawi, die Frau des irakischen Präsidenten, Hero A. Talabani, die aus Bahrain stammende Vorsitzende der UNO-Vollversammlung, Sheikha Haya Rashed al-Khalifa, und EU-Außenkommissarin Benita Ferrer-Waldner.

„So lange Frauen nicht am politischen und wirtschaftlichen Prozess in ihrer Gesellschaft voll teilhaben, können das nicht wirklich voll entwickelte Demokratien sein“, unterstrich Condoleezza Rice, die am Rande der Konferenz auch Bundeskanzler Alfred Gusenbauer traf.

„Es gibt keinen Konflikt, der so schwer wäre, dass er einem Dialog auf Dauer widerstehen würde“, kommentierte Gastgeberin Plassnik das einhellige Bekenntnis aller Konferenz-Teilnehmerinnen zum gewaltfreien Dialog bei der Lösung des Nahost-Konflikts.

Hanan Ashrawi erklärte, die Wiener Konferenz habe die Möglichkeit aufgezeigt, „eine gemeinsame Plattform für den Frieden zu finden“. Palästinensischen Extremisten erklärte sie eine klare Absage. Bereitschaft zu einer Friedenslösung auf Basis des Dialogs mit moderaten palästinensischen Persönlichkeiten signalisierte auch die israelische Außenministerin Livni. ■

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer: „Die EURO 2008 wird ein Riesenfest. Österreich und die Schweiz werden drei Wochen lang im Mittelpunkt des Weltinteresses stehen.“

Außenministerin Plassnik: „Wir reden, handeln und verlassen uns auf die Macht des Dialoges. Die Bemühungen engagierter Frauen zielen darauf ab, sich durch Netzwerke in die Politik einzubringen und vor allem den Nahost-Friedensprozess voranzutreiben.“

Ministerpräsident Socrates: „Erstrebenswert ist eine EU, die stärker wird, dann kann Europa stärkere Antworten geben.“

Bundeskanzler Gusenbauer: „Österreich ist für den europäischen Verfassungsvertrag und will dessen Substanz erhalten. Symbolische Fragen sind uns weniger wichtig als inhaltliche.“

## voestalpine erwarb Mehrheit an Böhler-Uddeholm

Der heimische Stahlkonzern voestalpine sicherte sich am 5. Juni mit 54,6 % der Anteile die knappe Mehrheit am börsennotierten Edeltahlerzeuger Böhler-Uddeholm. Damit gelang voestalpine die bisher größte Akquisition der österreichischen Industriegeschichte. Der Kaufpreis für das rund 55-prozentige Mehrheitspaket (mit fast 28 Millionen Aktien) beträgt 2 Mrd. Euro, die Böhler-Aktionäre erhalten 73 Euro je Aktie. In Summe wird Böhler demnach mit 3,7 Mrd. Euro bewertet. Die Frist für das Übernahmeoffert endete am 4. Juni. Analysten hatten mit einer Annahmequote von 60 bis 70 % gerechnet.

Den Einstieg bei Böhler-Uddeholm bewältigt der Stahlkonzern laut Voest-Vorstandschef Wolfgang Eder ohne Kapitalerhöhung. Der Deal sei in zwei bis drei Jahren verdaut.

Der ebenfalls börsennotierte Linzer Stahlkonzern voestalpine und Böhler waren jahrzehntlang unter dem gemeinsamen Dach der verstaatlichten Industrie tätig gewesen. Nach deren Zerschlagung Anfang der 1990er Jahre trennten sich ihre Wege. Beide Unternehmen haben sich zu hochprofitablen Konzernen entwickelt. Böhler-Uddeholm notiert seit 1995 an der Wiener Börse und hat laut Unternehmenschef Claus Raidl die Ergebnisse seither verzehnfacht.

Ausschlaggebend für die Stahlallianz seien „industrielle Überlegungen“ gewesen, so Eder und Raidl. voestalpine und Böhler-Uddeholm wollen gemeinsam „Premiumanbieter“ für „Stahlprodukte aus dem obersten Qualitätssegment“ und Weltmarktführer in wichtigen Nischen werden. Das Synergiepotenzial wird mit rund 65 Mio. Euro jährlich beziffert.

Böhler-Uddeholm operiert mit weltweit mehr als 14.000 Mitarbeitern, davon über 4.100 in Österreich, und setzte 2006 knapp 3,1 Mrd. Euro um.

Die voestalpine AG präsentierte einen Tag nach dem Einstieg bei Böhler für das Geschäftsjahr 2006/07 die dritte Rekordbilanz in Folge: Beim Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) wurde 2006/07 erstmals in der Unternehmensgeschichte die 1-Mrd.-Euro-Schwelle überschritten. Der Betriebsgewinn stieg gegenüber dem Vorjahr um fast 40 % auf 1,01 Mrd. Euro – bei einem Umsatzplus von 13,1 % auf 7,05 Mrd. Euro. Nach Steuern verbesserte sich das Ergebnis von 526 auf 765 Mio. Euro.

voestalpine beabsichtigt eine Böhler-Übernahme zu 100 %. Der finale Zeitpunkt sei allerdings noch nicht abzuschätzen, so Eder bei der Bilanzpressekonferenz. Unabhängig davon sei Böhler-Uddeholm die fünfte Division der voestalpine.

Für das abgelaufene Geschäftsjahr will voestalpine eine von 0,78 auf 1,45 fast verdoppelte Dividende ausschütten. Der Gewinn je Aktie stieg von 3,25 auf 4,77 Euro. 2006/07 beschäftigte der voestalpine-Konzern weltweit rund 22.750 Mitarbeiter (ohne Lehrlinge). ■

## Gute Konjunktur senkt Arbeitslosigkeit in Österreich

Die gute Wirtschaftslage hat die Arbeitslosigkeit in Österreich erstmals seit sechs Jahren schon im Mai und nicht erst im Juni unter die magische Grenze von 200.000 gedrückt. Laut Arbeitsmarktservice (AMS) waren Ende Mai österreichweit 197.796 Arbeitslose vorgemerkt, was einem Rückgang von 6,6 % oder 14.054 Personen entspricht. Damit liegt die Arbeitslosenrate in Österreich (nach nationaler Berechnung) bei 6,1 % und unter dem Wert des Vorjahres (6,5 %). Die Zahl der Schulungsteilnehmer ist um 5.471 (minus 8,7 %) auf 75.155 gesunken. Aufgrund der guten Konjunktur revidierte auch das Wirtschaftsforschungsinstitut seine Wachstumsdaten nach oben: Das BIP hat heuer im 1. Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,9 % und im Jahresabstand real um 3,5 % zugelegt. ■

## „60 Jahre Marshall-Plan“ – Festakt im Wiener Schloss Belvedere

Vor 60 Jahren haben die USA mit dem „Marshall-Plan“ zum Wiederaufbau Europas auch einen wesentlichen Grundstein für den wirtschaftlichen Aufschwung Österreichs nach dem Zweiten Weltkrieg gelegt. Dessen wurde am 5. Juni bei einem Festakt im Wiener Schloss Belvedere gedacht, an dem u.a. Vizekanzler Wilhelm Molterer, Wirtschaftsminister Martin Bartenstein und die US-Botschafterin in Österreich, Susan R. McCaw, teilnahmen.

Tags zuvor würdigte auch Bundespräsident Heinz Fischer im Gespräch mit dem auf Privatbesuch in Österreich weilenden früheren US-Außenminister Henry Kissinger die Bedeutung des Marshall-Plans für Wiederaufbau und Demokratie in Europa und Österreich. ■

Voest-Chef Eder: „Wir beabsichtigen Böhler-Uddeholm heuer mit 1. Juli voll zu konsolidieren und letztlich zu 100 Prozent zu integrieren.“

„Im Geschäftsjahr 2006/07 kletterte der Gewinn vor Zinsen und Steuern um fast 40 % auf 1,01 Mrd. Euro – und damit erstmals in der Unternehmensgeschichte über die Ein-Mrd.-Euro-Schwelle. Das verstehen wir unter wertorientiertem Wachstum.“

Bundespräsident Heinz Fischer: „Der Marshall-Plan war von allen Hilfs- und Wiederaufbauprogrammen zweifellos das wichtigste und wertvollste mit positiven Folgewirkungen über Jahrzehnte.“

Insgesamt erhielt Österreich im Rahmen des Marshall-Plans bis 1953 US-Hilfslieferungen im Wert von damals rund 962 Mio. Dollar.

La Biennale di Venezia: Kanzler Gusenbauer eröffnet Österreich-Pavillon mit Plädoyer für kritische Kunst

Bei der 52. Kunstbiennale in Venedig präsentieren sich bis 21. November in den Giardini-Pavillons oder in angemieteten Lokalitäten, die über die ganze Stadt verstreut sind, 77 Länder – erstmals auch der Libanon und die Türkei. Generelles vom US-Kurator Robert Storr gewähltes Motto ist „Think with the Senses – Feel with the Mind. Art in the Present Tense ...“. In der großen Gemeinschaftsschau sind mit Valie Export, Franz West und Rainer Gahnal auch drei österreichische Künstler vertreten.

Schon jetzt gilt der Österreich-Pavillon mit Heinz Brandls farbenprächtigen, vielschichtig „realistischen“ Bildern, die Landschaften vom Waldviertel bis zum Burgenland imaginieren, als ein spiritueller Ort der Ruhe und Einkehr.

Der Pavillon wurde am 8. Juni in Anwesenheit von Bundespräsident Heinz Fischer, Bundeskanzler Alfred Gusenbauer und Kulturministerin Claudia Schmied eröffnet. Während Schmied in ihrem Statement auf den „Landschaftsmaler der besonderen Art“ Heinz Brandl genauer einging, hielt Gusenbauer in seiner Rede ein engagiertes Plädoyer für die moderne Kunst: „Die Förderung der zeitgenössischen Kunst ist ein Schwerpunkt der österreichischen Bundesregierung. Das Verhältnis zwischen Politik und Kunst soll ein kritisches sein: Es ist gekennzeichnet von gegenseitiger Neugierde und nicht vom Versuch der Politik, die Kunst zu vereinnahmen. Wir wollen Impulse setzen, um Kunst zu fördern und um die Stärken der heimischen Kunschtchaffenden weiter auszubauen. Wir wollen (...) die internationale Präsenz österreichischer Künstlerinnen und Künstler forcieren, denn die Kreativität und das künstlerische Potenzial der Kulturschaffenden leisten einen wichtigen Beitrag zur Diskussion gesellschaftlicher Fragen und zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Erst der Beitrag der Kunst- und Kulturschaffenden ermöglicht die kritische Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen“. ■

Kreisky-Preis: Kanzler Gusenbauer würdigt Frauenforscherin Lerner

Für ihr Lebenswerk erhielt Gerda Lerner, Frauengeschichtsforscherin, den Bruno Kreisky-Preis

für das politische Buch 2006. Bundeskanzler Alfred Gusenbauer würdigte im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien die emeritierte Professorin für Geschichte an der University of Wisconsin (USA) nicht nur als „Doyenne und Pionierin der Frauengeschichtsschreibung, sondern auch die Person, die sich am meisten für die wissenschaftliche Anerkennung und Institutionalisierung der Frauengeschichtsschreibung eingesetzt hat“. Die „Godmother of Women’s History“, so der Kanzler die New York Times zitierend, sei weit über das universitäre Feld bekannt und habe ihre Tätigkeit für die „Anderen“, jene am Rande der Gesellschaft, immer als eminent politisch angesehen. Die historische Benachteiligung von Frauen sei nur eine, aber eine „bedeutende Form der Diskriminierung“, da Frauen „die Gruppe von Menschen sind, die am längsten als ‚Andere‘ stigmatisiert wurden“, so Gusenbauer. Lerner, die als Kind jüdischer Eltern 1920 in Wien geboren wurde, musste vor den Nationalsozialisten mit ihrer Familie ins Exil flüchten und habe erst „in den USA zu einer anerkannten Bürgerin und Wissenschaftlerin“ werden können. Lerner sei es 1972 gelungen, den ersten Studiengang und 1980 ein Doktoratsstudium für Frauengeschichte in den USA zu etablieren. Es sei der Geehrten zu verdanken, dass sich „das Umfeld für Frauen in der Wissenschaft verändert“ habe, nach ihr hätten sich „Generationen von Frauen an ihrem Vorbild orientieren und sich auf ihre Unterstützung verlassen“ können. Gerda Lerner hätte „mit ihren Arbeiten der unterdrückten Mehrheit, den Frauen, endlich jene Vergangenheit“ gegeben, „die ihnen die Männergeschichte so lange verwehrte“. Ihr sei es „früher als anderen klar gewesen, dass gesellschaftliche Benachteiligungen komplex und Ausbeutung, Unterdrückung, Benachteiligung Ergebnisse historischer Prozesse“ seien. Abschließend sagte der Kanzler, es sei ihm eine besondere Ehre der „aktivsten und scharfsinnigsten Historikerin am Beginn der neuen Frauengeschichtsschreibung“ den so wichtigen Preis überreichen zu dürfen.

Zu Gerda Lerner herausragenden Werken zählt u.a. „The Creation of Feminist Consciousness: From the Middle Ages to Eighteen-Seventy“ (Oxford University Press, 1994), 1998 bei dtv in München erschienen: „Die Entstehung des feministischen Bewusstseins: vom Mittelalter bis zur ersten Frauenbewegung“. ■

La Biennale di Venezia: bis 21. November  
[www.labiennale.org](http://www.labiennale.org)

Zu Heinz Brandls Biennale-Beitrag:  
[www.biennale07.at](http://www.biennale07.at)

## Staatsoper: Dominique Meyer, Franz Welser-Möst neues Führungsduo

Wie Kulturministerin Claudia Schmied am 6. Juni bekannt gab, wird Dominique Meyer (51), Generalintendant des Pariser Theatre des Champs-Élysées, ab der Saison 2010/11 neuer Direktor der Wiener Staatsoper. Ihm zur Seite wird der österreichische Dirigent Franz Welser-Möst (46) als Generalmusikdirektor stehen. Der Vertrag von beiden läuft fünf Jahre. Meyer folgt damit Ioan Holender, der Ende August 2010 als längstdienender Direktor (seit 1992) der Wiener Staatsoper ausscheiden wird.

Dominique Meyer wurde als Sohn eines Diplomaten 1955 im Elsass geboren, lebte schon als Kind u.a. in Bonn und spricht perfekt Deutsch. Der von der Kunst Beseelte besuchte während seines Wirtschaftsstudiums in Paris nahezu täglich eine Opern-, Theater- oder Konzertaufführung. Ab 1980 war er im französischen Industrieministerium für Elektronik- und Computerindustrie zuständig, für die Kultur entdeckte ihn der damalige Kulturminister Jack Lang, der ihn 1984 als Berater in sein Ministerium holte. 1989 wurde Meyer Generaldirektor der Pariser Oper. Später war er auch an der Gründung des TV-Senders ARTE beteiligt. 1999 erfolgte seine Berufung an das Théâtre des Champs-Élysées. Außerdem hielt er an verschiedenen Universitäten Vorlesungen zu Musikmanagement – im Übrigen eine Parallele zur Tätigkeit von Claudia Schmied. Der Opernmanager möchte Ungeöhnliches und Neues auf die Bühne bringen. Die Komponisten sollten allerdings „nicht solche Opern schaffen, die nach ein paar Vorstellungen wieder vom Spielplan verschwinden. Sie müssen verstehen, für wen sie Musik schreiben“. Beim Europäischen Forum Alpbach 2005 sagte Meyer, auf die Überalterung des Opernpublikums müsse man mit Programm sowie Preisgestaltung reagieren.

Franz Welser-Möst, 1960 in Linz (Oberösterreich) geboren, studierte Komposition bei Balduin Sulzer, auch Geige und wurde dann Dirigent. 1996 brachte ihm ein Konzert mit dem London Philharmonic Orchestra den internationalen Durchbruch. Dieses Orchester leitete er von 1990 bis 1996. Von 1995 bis 2002 war er Musikdirektor des Opernhauses Zürich. Seit 2002 ist er Chefdirigent des Cleveland Orchestra, seit September 2005 auch Generalmusikdirektor

des Opernhauses Zürich. Darüber hinaus gastierte Welser-Möst an der Wiener Staatsoper, der Deutschen Oper Berlin, beim Glyndebourne Festival und 2004 erstmals bei den Salzburger Festspielen. Der Dirigent wurde 2003 als „Conductor of the Year“ ausgezeichnet. ■

## Leopold Museum: Kolo Moser. Universalgenie des Jugendstils

Bis 10. September zeigt das Leopold Museum in Wien die bis dato umfangreichste Werkschau zu Koloman Moser (1868-1918), einem der wichtigsten Künstler des Wiener Jugendstils. Der richtungweisende Künstler wird in seiner künstlerischen Entwicklung und Vielfalt seines Schaffens präsentiert. Die zeitlose Schönheit seiner Innenraumgestaltungen – die vom Möbel über Dekorationsstoffe bis hin zur Tischlampe ein Schaffen mit gesamt-künstlerischem Anspruch vor Augen führt – wird in dieser Ausstellung ebenso gezeigt, wie künstlerische Arbeiten, welche die gesamte Bevölkerung der Donaumonarchie erreichten, nämlich die nach seinen Entwürfen ausgeführten Briefmarken und Banknoten und sein umfassendes malerisches Werk. In seiner fast 20-jährigen Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule in Wien, jener führenden Vorläuferorganisation der heutigen Universität für Angewandte Kunst, gab das Universalgenie die Inhalte der neuen Kunst an mehrere Schülergenerationen weiter.

Kolo Moser war 1897 einer der Mitbegründer der Wiener Secession. Von ihm stammen die Eulen und die im Krieg verschollenen Kreuzträgerinnen an der Fassade des Baus von Joseph Maria Olbrich und auch ein wesentlicher Teil der bunten Jugendstil-Glasfenster in der Kirche Otto Wagners am Steinhof. Gemeinsam mit der Gruppe um Gustav Klimt ist er 1905 aus der Secession ausgetreten. Internationale Berühmtheit erlangte Moser als Künstler der Wiener Werkstätte, die er 1903 mit dem kongenialen Architekten und Designer Josef Hoffmann und dem Financier Fritz Waerndorfer gründete. Mit der Aufwertung des Kunstgewerbes tragen sie dem Secessionsgedanken des Gesamtkunstwerks Rechnung. Großen Raum widmet die Ausstellung Koloman Mosers Bedeutung als Maler. Ursprünglich von Klimt und später auch von Ferdinand Hodler beeinflusst, fand er eine einzigartige, abstrahierte Ausdrucksweise, die

Leopoldmuseum  
im  
Museumsquartier  
(MQ),  
Museumsplatz 1,  
1070 Wien  
[www.leopoldmuseum.org](http://www.leopoldmuseum.org)  
Empfehlenswert  
ist der Katalog  
„Koloman Moser  
1868-1918“, hg.  
Von der Leopold-  
Museum-  
Privatstiftung, 448  
Seiten, reich  
illustriert, ca. 30,-  
Euro

seine Landschaften und Stilleben, Porträts und mythologische Darstellungen prägt. Die Schönheit von Isadora Duncans Tanzkunst kam durch seine zarten Kostüme noch mehr zur Geltung und sogar Bühnenbilder schuf er für Opern wie Julius Bittners „Der Bergsee“. ■

#### Kunsthalle Krems: Roma & Sinti

Die Kunsthalle Krems (Niederösterreich) zeigt von 17. Juni bis 2. September mit Werken von Giacomo Francesco Cipper über August von Pettenkofen, Anton Romako, Mihály Munkácsy bis zu Otto Mueller u.v.a. die veränderte und verfeinerte Wahrnehmung der Volksgruppe der Roma und Sinti in der Bildenden Kunst. Die Darstellung diffamierter „Zigeuner“ in stereotypen Berufsbildern – vom Scherenschleifer bis zur Wahrsagerin – markiert den Anfang einer europäischen Bildtradition des 17. und 18. Jahrhunderts. Im 19. Jahrhundert wird das „Zigeunerbild“ zu einem verbreiteten Genre, wobei die Darstellung der Roma und Sinti zum mythenhaft verklärten Sittenbild sozialer Außenseiter wird. Erst die Moderne weist der jahrhundertlang ausgegrenzten Volksgruppe einen wesentlichen gesellschaftlichen Platz zu. Das Projekt entstand in Kooperation mit dem Ethnographischen Museum Budapest. Die Ausstellung steht unter dem Ehrenschild des Obmanns des Kulturvereins österreichischer Roma, Rudolf Sarközi, und des Landeshauptmanns von Niederösterreich, Erwin Pröll. Parallel zu dieser Schau zeigt die Kunsthalle Krems „Yves Leresche. Roma“. Die preisgekrönten Fotoreportagen führten den Schweizer Leresche durch ganz Europa und ab 1990 zum ersten Mal nach Rumänien. Er lernte Roma-Familien kennen, ihre Sprache zu sprechen, teilte mit ihnen Alltag, Sorgen und Freuden. Vom Fremden, dem Gadscho, wurde er allmählich zum Freund und schuf mit seiner etwa 80 Arbeiten umfassenden Fotoserie ein respekt- und gefühlvolles Porträt. Alle Fotoleihgaben stammen aus dem Musée de l'Élysée Lausanne. ■

#### Wiener Albertina: Malergruppe „Die Brücke“ aus Privatsammlungen

Die Wiener Albertina bietet bis 26. August einen umfassenden Einblick in die außergewöhnlichen und ausdrucksstarken Bildwelten der deutschen Malergruppe „Die Brücke“. Unter dem Titel

„Expressiv! Die Künstler der Brücke. Die Sammlung Hermann Gerlinger“ werden rund 260 Werke aus dieser Sammlung, weiters der Stiftung Moritzburg, aus dem Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, der Albertina sowie anderen Wiener Museen präsentiert. Mehr als 10 Jahre nach der letzten „Brücke“-Ausstellung in Wien, wird in der Albertina der Versuch unternommen, dieser so einflussreichen deutschen Künstlergruppe des Expressionismus durch eine Zusammenführung aller Medien und Kunstgattungen gerecht zu werden.

1905 schockierten einige autodidaktische Architekturstudenten mit intensiven Farben, tabubrechenden realistischen Motiven und holzschnittartigen Formen das Kunstpublikum. Nicht nur in der Zeichnung, auch im Holzschnitt, der Lithografie und der Radierung sowie der Malerei wollten Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel, Fritz Bleyl sowie die später sich dazugesellenden Emil Nolde, Max Pechstein und Otto Mueller mit Hilfe von Farbe und Form den reinen und direkten Ausdruck finden. Die Künstler waren am Abbild der Dinge, an deren Nachahmung desinteressiert. Sie suchten die sichtbare Wirklichkeit durch einen ungestümen Abstraktionsprozess in ein reines Bild der Empfindung zu transformieren. Wichtigstes Ausdrucksmittel ist die Farbe, Formen werden expressiv vereinfacht und übersteigert. Formprinzipien afrikanischer und ozeanischer Kunst wurden wichtige Inspirationsquelle. Diese frühen „Aktionisten“ suchten das einfache, natürliche, auch erotische Leben an den einsamen Moritzburger Seen oder an der Ostsee - ihr deutsches, exotisches Paradies. ■

#### Zum Tod von Franz Hubmann

Franz Hubmann, der Doyen der österreichischen Fotografie, ist 92-jährig in Wien gestorben. Der 1914 in Ebreichsdorf (Niederösterreich) Geborene deckte als „Bildjournalist“ das Spektrum moderner Themen ab: Musik, Tanz, Architektur, Bildende Kunst und Design, Kinder und Freizeit. Berühmt wurde er als Redakteur und Chefreporter der 1954 gegründeten Kulturzeitschrift „magnum“. Bundeskanzler Gusenbauer würdigte den Verstorbenen als einen „Großen der internationalen Fotografie“, der vor allem auch das Image Wiens und Österreichs durch unverwechselbare Bilder geprägt hätte. ■

Kunsthalle Krems: Roma & Sinti. 17. Juni bis 2. September. Katalog zur Ausstellung: 19,- Euro.

[www.kunsthalle.at](http://www.kunsthalle.at)

Yves Leresche ist im Sommer 2007 Stipendiat von AIR artist-in-residence Krems.

Expressionismus-Schau in der Wiener Albertina: „Expressiv! Die Künstler der Brücke“. Bis 26. August.

[www.albertina.at](http://www.albertina.at)

## Österreich forciert Anti-Doping-Kampf

Mit der Beschlussfassung des Anti-Doping-Gesetzes und der Ratifizierung der internationalen UNESCO-Konvention gegen Doping im Sport macht Österreich einen Quantensprung im Anti-Doping-Kampf. Das Anti-Doping-Gesetz und die unabhängige Anti-Doping-Agentur sind daher zwei dringend notwendige Initiativen des Staatssekretariats für Sport im Kampf gegen Doping, die auch international Anerkennung finden. Die Beschlussfassung des Anti-Doping-Gesetzes im Plenum des Nationalrates bringt Österreich innerhalb der EU 27 an die Spitze der Anti-Doping-Gesetzgebung. Zwar kann kein Gesetz der Welt Doping verhindern, aber Österreich schafft klare Regelungen, damit jene, die dopen, zur Verantwortung gezogen werden. Das Gesetz hat eine internationale Dimension, wird doch die jeweils gültige Version des WADA-Codes der Welt-Anti-Doping-Agentur 1:1 in das österreichische Gesetz übertragen. Zentrale Änderung in dem von allen fünf Parlaments-Parteien getragenen neuen Gesetz ist die Neuorganisation der unabhängigen Dopingkontrollen. Damit wandert die Zuständigkeit bei Doping-Vergehen von den Sport-Gremien in eine nationale Anti-Doping-Agentur (NADA), die außerhalb der Sport-Verbände steht. Dopingkontrollen können auch außerhalb der Wettkampf-Perioden rund um die Uhr durchgeführt werden. Neben der Verantwortung des Sportlers selbst, zielt das neue Gesetz vor allem auf das Umfeld ab. Jene Personen, die Doping in Umlauf bringen, werden auch strafrechtlich verfolgt. Dem Sportler droht eine Sperre, die einem Berufsverbot gleich kommt. Ein Verband, der ein NADA-Urteil nicht umsetzt, verliert alle Förderungsmittel. Insgesamt stehen damit bessere Maßnahmen im Kampf gegen Doping zur Verfügung. Österreich erhöht die Mittel für den Kampf gegen Doping mittels Information, Prävention und Kontrollen auf mehr als 1 Mio. Euro. ■

### Ein Jahr vor der EURO 2008

Sicher, nachhaltig und umweltgerecht - das sind die drei Kriterien, denen sich die österreichische Bundesregierung bei der Vorbereitung auf die EURO 2008 verschrieben hat. Punkte Stadien-Errichtung, Verkehrskonzepte, Nachhaltigkeits-

konzept, Regelungen für Public Viewing sowie Gesetzes-Entwürfe im Sicherheitsbereich sind die Vorbereitungen auf die Endrunde des größten Fußballfestes voll im Plan. Die österreichische Bundesregierung leistet damit ihren Beitrag zum größten Fußballfest dieses Jahrhunderts. Insgesamt sind zehn der vierzehn Ressorts direkt in die Vorbereitung und Durchführung der EURO 2008 eingebunden. Dieser gemeinsame Einsatz ist Ausdruck der Einmaligkeit dieses Sport-Großereignisses. Zuletzt konnte das gemeinsam mit der Schweiz erstellte, länderübergreifende Verkehrskonzept präsentiert werden. Ein gut funktionierendes Verkehrskonzept zählt neben den Organisationsbereichen Stadien, Sicherheit, Ticketing und Unterbringung zu den wichtigsten und schwierigsten Aufgaben für die EURO 2008. Ziel ist es, die von der EURO 2008 ausgelösten großen Verkehrsströme so umweltgerecht wie nur möglich zu bewältigen. Experten rechnen im Juni 2008 mit bis zu zwei Millionen ausländischen Besuchern. Die Weiterentwicklung des Kombitickets gegenüber der WM in Deutschland mit der Einbindung des Fernverkehrs ist ein tolles Angebot für die Fans. Das Matchticket zählt gleichzeitig auch als Fahrausweis für alle öffentlichen Verkehrsmittel in der Schweiz sowie auf dem gesamten Netz der ÖBB und der lokalen Verkehrsunternehmen in den Host Cities. Ende Juni wird auch bereits das gemeinsame Nachhaltigkeitskonzept mit der Schweiz vorgestellt. Neben der Nachhaltigkeit und dem Verkehr spielt vor allem die Sicherheit eine zentrale Rolle in den Vorbereitungen auf die EURO 2008. In Sicherheitsfragen ist die Schweiz mit ihren Regelungen Vorbild für Österreich. Analog zum Schweizer Hooligan-Gesetz wird auch Österreich die Meldepflicht gesetzlich einführen, um für die EURO 2008 das gemeinsame Ziel von maximaler Sicherheit in und um Fußball-Stadien zu erreichen. Damit ist es möglich, bekannte Hooligans präventiv festzunehmen. Daten über Hooligans werden selbstverständlich grenzübergreifend ausgetauscht. ■

#### IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressdienst, A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/2, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53115-2880, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressdienst-Wien.